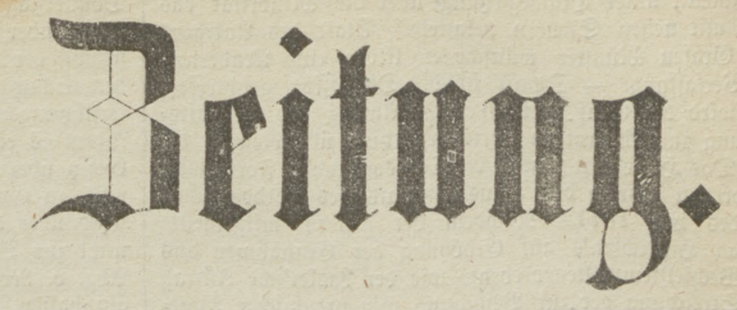
Freitag, den 13. Mai.

Thorner Zeitung.





Nro. 111. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei der Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1870.

Thorner Geschichts-Kalender.

13. Mai 1656. Dr. med. Georg Mochinger stirbt.

" 1773. Das Nonnenkloster erhält für den ihm von Friedrich II. entzogenen Grund-Besitz (Brzezno und Brzezinko) eine Competenz von 600 Thalern.

Tagesbericht vom 12. Mai.

Stuttgart, 9. Mai. Heute Nachts 12 Uhr 35 Minuten verschied Prinz Friedrich von Würtemberg. Bei seinem Tode waren anwesend: Der König, die Gemahlin, der Sohn und der Bruder des Prinzen.

Wien, 10. Mai. Einer Originalcorrespondenz der „Presse" aus Griechenland zufolge drängt die englische Regierung auf Entlassung des griechischen Cabinets. Das unter englischem Einfluße neugebildete griechische Ministerium soll event. mit englischer Hilfe die durchgreifende Purification des Landes von Briganten vornehmen. Die Verfassungsfreiheiten sollen während dieser Zeit suspendirt werden; der König und die königliche Familie würden sich in diesem Falle auf einige Monate in's Ausland begeben und zeitweise die Ausübung einer Dictatur durch den Oheim des Königs, Prinz Johann, eintreten.

Paris, 10. Mai. „France" zufolge wird das Journal officiel" (am 10.) die Demission des Ministeriums publiciren; ein neues Cabinet würde jedoch sofort wieder gebildet werden, und Ollivier in demselben seine gegenwärtige Stellung behalten.

Paris, 10. Mai, Morgens 8 Uhr. Das Resultat der Abstimmung bei der Armee ergiebt bis jetzt 227,000 mit Ja und 39,000 mit Nein. Bei der Marine 23,000 mit Ja und 5000 mit Nein. Das Gesammtresultat, ausgenommen drei Wahlbezirke, ergiebt 7,160,000 St. mit Ja und 1,523,000 mit Nein. Gestern fanden auf dem Faubourg du Temple einige Ruhestörungen statt; es wurden aus Fuhrwerken einige Barrikaden errichtet, welche jedoch von den Garde-Chasseurs ohne Widerstand entfernt wurden. Vor der Kaserne des Chateau d'Eau fanden zahlreiche Volksansammlungen statt. Truppenabtheilungen, welche aus der Kaserne herauskamen, machten nach der üblichen Aufforderung zum Auseinandergehen einen Angriff und zerstreuten die Haufen, wobei, wie versichert wird, einer der Meuterer mit dem Bajonnet schwer verwundet wurde. Nach der „Gazette des tribunaux" ist eine Schildwache von ihrem Posten verschwunden, und ein Soldat mit Waffen und Gepäck zu den Meuterern übergegangen. Der Letztere wurde jedoch ergriffen und verhaftet. Mehrere Banden sangen die Marseillaise unter dem Rufe: Es lebe die Republik, es lebe Rochefort! Sonst ist nichts von Bedeutung vorgefallen. In den übrigen Theilen von Paris und in den Departements herrscht vollkommene Ruhe.

Paris, 10. Mai. Wie bereits gemeldet worden ist, fand gestern ein Volksauflauf statt, wobei es zur Errichtung einiger Barrikaden kam. General Leboeuf, welcher sich in der Kaserne des Château d'eau befand, ließ zwei Regimenter ausrücken, welche die Barrikaden unter dem Rufe „Es lebe der Kaiser" beseitigten. Ein Soldat, welcher sich von den Ruhestörern hatte in ein Cafeé bringen lassen, wurde durch eine Abtheilung von 6 Mann Soldaten aus demselben ohne Widerstand abgeführt. Die Abstimmung bei den Truppen ergab nur ungefähr 35,000 Nein. Im Jahre 1851 betrug die Anzahl der mit Nein stimmenden Soldaten 33,000.

Paris, 11. Mai. „Gazette des Tribunaux" meldet: Gestern Abend haben wiederum Unruhen auf dem Faubourg zu Temple stattgefunden. Vier Barrikaden wurden in der Rue de Fontaine und in St. Maur errichtet, welche von den Truppen genommen wurden. Zwei Meuterer sind schwer verletzt. Cavallerie säuberte den Platz vor der Caserne Château d'Eau. Die Straßen, welche am Faubourg du Temple grenzen, wurden abgesperrt; alle anderen Stadttheile von Paris waren vollständig ruhig.

London, 10. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte der Unterstaatssecretär Otway auf eine Interpellation Gilpin's, England erachtete bisher jede Einmischung in die Angelegenheiten der Insel Cuba für ungelegen, die Regierung würde aber gern bei günstiger Veranlassung bereit sein, die Schrecken des Krieges auf der Insel zu mildern, zumal wenn Amerika mitwirken würde.

Florenz, 9. Mai. Deputirtenkammer. Ministerpräsident Lanza bestätigt, daß in der Provinz Catanzara eine Insurgentenbande erschienen sei. Dreihundert Bürger, darunter Menotti Garibaldi, hätten sich den Behörden zur Bekämpfung der Insurgenten angeboten und gestern seien diese nach kurzem Kampfe, in welchem zwei Soldaten verwundet wurden, unterlegen. Die Bande, welche 2 bis 300 Köpfe zählte, sei gegen Reggio geflohen, wo sich die Bevölkerung ebenfalls zu ihrer Bekämpfung entschlossen zeige. Der Aufführer der Insurgenten sei bisher nicht bekannt.

Bukarest, 10. Mai. Vorgestern ist der erste Zug von Braila bis zwei Meilen vor Buzeo gefahren. Die Strecke Braila-Buzeo wird in etwa 14 Tagen vollendet sein. Heute ist der erste Personenzug von Galacz nach Zukuzin und zurück gefahren. Der Präfect von Galacz nebst mehreren Notabilitäten nahmen an der Fahrt Theil. Es sind bisher 180 Kilometer fahrbar und werden dieselben, sobald die Bekiesung beendet ist, dem Verkehr übergeben. Die Eisenbahnstrecken Buzeo-Bukarest und Tekutsch-Roman sollen im Juli oder August d. J. eröffnet werden, sobald die Montage der großen Brücke beendet ist.

Newyork, 10. Mai. Gegenüber der Behauptung derLondoner „Times", daß die an deutsche Capitalisten gerichtete Warnung vor den amerikanischen Eisenbahnprioritäten von dem norddeutschen Consul in Newyork ausgehe, hat der hiesige norddeutsche Generalconsul Dr. Roesing die „Associated Preß" ermächtigt, jene Behauptung entschieden in Abrede zu stellen, mit dem Hinzufügen, daß er über den betreffenden Gegenstand durchaus nichts geschrieben habe.

Reichstag.

42. Plenarsitzung des Reichstages am 10. Mai.

Vor Eintritt in die Tagesordnung fragte Dr. Schweitzer, ob der Präsident der Ansicht sei, es sei ein Antrag auf Konstatirung der Beschlußunfähigkeit überhaupt unmöglich, sobald einmal in einer Sitzung die Anwesenheit der erforderlichen Mitgliederanzahl nachgewiesen worden. — Der Präsident wünscht, trotzdem die Session auf die Neige geht, eine authentische Deklaration der Geschäftsordnung nach dieser Richtung hin; er seinerseits halte dafür, daß es nicht in das Belieben eines einzelnen Mitgliedes gelegt werden könne, wiederholte Auszählungen herbeizuführen. Nach der Geschäftsordnung des Herrenhauses könnte nur der Präsident oder 10 Mitglieder die Konstatirung der Beschlußfähigkeit durch Namensaufruf beantragen; vielleicht empfehle sich die Adoptirung dieser Bestimmung, mit der Maßgabe, daß 25 Mitglieder den Antrag stellen müßten. — Frhr. v. Hoverbeck möchte nicht das Herrenhaus als Muster für den Reichstag aufgestellt sehen; es genüge, wenn die Auszählung nur dann vorgenommen werde, sobald auch das Bureau das Haus nicht für beschlußfähig halte. — Der Präsident: Das Präsidium habe in der Sitzung Besseres zu thun, als die anwesenden Abgeordneten zu zählen. — Lasker ist der Meinung, das Präsidium habe durch die Geschäftsordnung vollkommen die Macht, jeden unmotivirten Auszählungsantrag zurückzuweisen; die Beseitigung der vorliegenden Frage durch eine Auslegung der Geschäftsordnung würde die Verfassung verletzen. — Graf Münster bringt den vom Präsidenten angedeuteten Antrag förmlich ein, die Auszählung des Hauses nur dann vorzunehmen, wenn mindestens 25 Mitglieder die Beschlußfähigkeit bezweifeln. — v. Hennig versteht nicht recht, was Dr. Schweitzer mit seinen Anträgen eigentlich bezweckt; wolle er nur konstatiren, daß seine Parteigenossen seltene Gäste im Reichstage sind, so sei das erreicht, denn das Haus wäre nie beschlußfähig, wollten die übrigen Parteien ebenso lässig sich zeigen. Eine Zusatzbestimmung zur Geschäftsordnung halte er, abgesehen von der nicht wünschenswerthen Nachahmung des Herrenhauses, für unthunlich, weil mit der Verfassung in Widerspruch stehend. — Dr. Schweitzer verwahrt sich unter dem Oho! des Hauses gegen die Meinung, als treibe er mit seinen Auszählungsanträgen Mißbrauch, er fühle sich dabei jedesmal im Einverständniß mit dem Bureau. Er habe ja schon gestern erklärt, daß er damit nur die Lebensunfähigkeit dieser diätenlosen Versammlung konstatiren wolle, und dazu veranlaßte ihn hauptsächlich die Miß-

---

Der Tod des Dictators Lopez.

Unter den vielen parteiisch gefärbten Darstellungen der Schlußkatastrophe des Kriegs in Paraguay, welche durch die südamerikanischen Blätter laufen, scheint der Bericht, den ein Augenzeuge des Todes des Dictators Lopez, der brasilische Major de Oliveira, in der zu Buenos Ayres erscheinenden „Nacion" veröffentlicht hat, noch den meisten Glauben zu verdienen. Derselbe lautet: „General Camara hatte bei Verfolgung der Lopez'schen Streitkräfte die Division, die er befehligte, so sehr getheilt und wieder getheilt, daß er nur noch etwas über 100 Mann (zwei Schwadronen Reiter und einige zwanzig Infanteristen) um sich hatte, als er den Feind in einem von Wald umgebenen Lager am Ufer des Aquidaban entdeckte. Die kampffähigen Männer in demselben beliefen sich auf etwa 400, und ungefähr ebenso zahlreich waren die Frauen. Hier hatte Lopez sein mit Seidendamast gefüttertes Tuchzelt aufgeschlagen. Hier stand sein Wagen, in welchem Mrs. Lynch mit ihren jüngern Kindern reiste, sowie vier andere Wagen mit Waffen, Munition, Lebensmitteln, dem Archive u. a. Das Lager war nur von vorn durch eine enge Waldschneiße zugänglich, und hatte eben eine solche im Rücken. General Camara ließ dasselbe durch die Reiterei, die er bei sich hatte, so gut es bei deren geringer Stärke anging, umzingeln, und behielt nur zwanzig Mann zurück, die mit dem Obersten Silva Tavares und dem Major Oliveira durch den gedachten Waldweg vordringen sollten, und alsbald vordrangen. Da indeß die Paraguiten zum Kampfe bereit und den Angreifern an Kräften zwanzigfach überlegen waren, beschränkte sich das brasilische Piquet darauf mit ihnen einige Schüsse zu wechseln, bis der General zu seiner Verstärkung die wenige Infanterie vorrücken ließ, die er zur Verfügung hatte. Kaum erblickten jedoch die Paraguiten diese letztere, als sie in Unordnung geriethen, und nur noch daran dachten, durch die Schneiße in ihrem Rücken zu fliehen oder sich in den Wald zu werfen. Von den Feinden waren nur drei beritten, Lopez, der Minister Caminos und der General Xesquin, der auf einem Maulthier saß. Alle drei hatten den Degen gezogen, flohen aber in solcher Verwirrung, daß sie den Eingang der Picada verfehlten. Lopez, welcher den Hut verlor, war den andern voran. Als er den Wald erreichte, sah er sich um, und da er hierbei erkannt wurde, richtete sich die Verfolgung hauptsächlich gegen ihn. Trotzdem drang er immer zu Pferd weiter in den Wald ein, und würde entkommen seiu, wenn der sumpfige Boden ihn nicht gezwungen hätte im Schritt zu reiten. Caminos, welcher der letzte von den dreien war, fiel von einer Kugel zu Boden gestreckte. Da wandte sich Xesquin um, warf den Degen weit von sich, und erklärte, daß er sich ergebe. Unterdeß hatte Lopez sein Pferd, das im Sumpfe stecken geblieben, verlassen, und versuchte das jenseitige Ufer eines Baches zu erklimmen, den er eben glücklich zwischen sich und seine Verfolger gebracht. Er schien verwundet zu sein, aber nicht so schwer, daß es ihm nicht mehr möglich gewesen wäre zu gehen. In diesem Augenblick kam der General Camara heran und rief ihm zu sich zu ergeben, sprang dann vom Pferd und hatte, unter dem Ruf: „Entwaffnet ihn! entwaffnet ihn! aber tödtet ihn nicht!" sich schon in den Bach geworfen, als der Corporal „Chico Diablo" aus Rio Grande, der Lopez entwaffnen wollte, und dabei bemerkte, daß dieser aus nächster Nähe mit einem Revolver nach ihm ziele, ihm einen Lanzenstich versetzte. Lopez stürzte in den Bach mit dem Kopf unter das Wasser. Noch einmal erhob er sich, dann fiel er zurück und gab den Geist auf. Nachdem der General Camara die Identität der Leiche hatte feststellen lassen, ließ er aus Zweigen eine Tragbahre machen, und Lopez an die Stelle tragen, wo noch sein Zelt stand; dort blieb der Leichnam einige Stunden mit Schildwachen zur Seite, damit Niemand ihn beschimpfe. Eben dort wurde er beerdigt und der Ort dann mit einem roh gezimmerten Holzkreuze bezeichnet. Mrs. Lynch floh in ihrem Wagen, begleitet von einigen Paraguiten und ihrem ältesten Sohne, wurde aber von dem brasilischen Commandanten Cipriano eingeholt. Dieser forderte Lopez' Sohn auf, sich zu ergeben. Da er sich aber umdrehte, um den Befehl zu seiner Entwaffnung zu geben, versetzte ihm der junge Mensch von hinten eine leichte Wunde, worauf ein brasilischer Soldat, dies bemerkend, Lopez' Sohn durch einen Lanzenstich tödtete."

achtung, mit welcher der erweiterte Reichstag, das Zollparlament, unter Hinwegsetzung über die Minorität das Volk mit neuen Steuern belastete. Statt des Antrages des Grafen Münster wünsche er lieber eine Aenderung der Verfassung. — Damit ist die Diskussion geschlossen, und wird der Graf Münster'sche Antrag der Geschäftsordnung zur schleunigen Berichterstattung überwiesen.

Das Haus tritt nun in die Tagesordnung: Fortsetzung der dritten Lesung des Haushaltsetats des norddeutschen Bundes pro 1871. Nachdem der gestern mitgetheilte Antrag Hinrichsen's auf Erhöhung der Einnahmen aus der Wechselstempelsteuer ebenso wie der Lasker'sche Antrag auf Streichung der zur Besorgung rein preußischer Angelegenheiten durch das auswärtige Amt des Bundes angesetzten 30,000 Thlr. abgelehnt, die Petitionen der Postbeamten von Berlin und Köln um Gehaltsaufbesserung dem Bundeskanzleramte zur Berücksichtigung überwiesen, werden sämmtliche Einnahmeposten bewilligt und dann das ganze Etatsgesetz definitiv angenommen.

Der Gesetzentwurf über die Abgaben von der Flößerei wird ohne Debatte in erster Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes über das Urheberrecht an Schriftwerken, Abbildungen, musikalischen Kompositionen 2c. Die §§ 1, 3 und 8 sind bereits früher durch Plenarbeschluß angenommen. Für § 2 schlägt die Kommission folgende Fassung vor: „Dem Urheber wird in Beziehung auf den durch das gegenwärtige Gesetz gewährten Schutz der Herausgeber eines aus Beiträgen Mehrerer bestehenden Werkes gleich geachtet, wenn dieses ein einheitliches Ganzes bildet. Das Urheberrecht an den einzelnen Beiträgen steht den Urhebern derselben zu."

Abg. von Kanitz beantragt den § 2 in folgender Fassung anzunehmen: „Ist ein Schriftwerk aus Beiträgen mehrerer Schriftsteller gebildet worden, so gilt der Herausgeber in Beziehung auf den Schutz dieses Gesetzes als Inhaber des Urheberrechts."

In der folgenden Discussion erklärt der Bundeskommissar, Ministerial-Director v. Philipsborn, daß die Bundesregierungen mit den Commissionsvorschlägen einverstanden seien, aber gegen den Antrag des Abg. von Kanitz. Der Antrag v. Kanitz wird abgelehnt und § 2 in der Fassung der Commission angenommen.

§ 4 lautet nach der Commissionsfassung: Jede mechanische Vervielfältigung eines Schriftwerkes, welche ohne Genehmigung des Berechtigten (§ 1, 2, 3) hergestellt wird, heißt Nachdruck und ist verboten. — Hinsichtlich dieses Verbots macht es keinen Unterschied, ob das Schriftwerk ganz oder nur theilweise vervielfältigt wird. — Als mechanische Vervielfältigung ist auch das Abschreiben anzusehen, wenn es dazu bestimmt ist, den Druck zu vertreten.

Abg. Dr. Bähr (Cassel) beantragt Streichung des letzten Satzes. — Abg. Dr. Meyer (Thorn) wünscht hinter dem Worte „Abschreiben" noch „eines im Druck nicht erschienenen Werkes" einzuschalten.

Bundescommissar Geh. Postrath Dr. Dambach spricht sich für Beibehaltung des dritten Absatzes aus, da es Handlungen gebe, welche davon existiren, musikalische Werke, Theaterstücke 2c. abschreibrn zu lassen und dann zu verkaufen. Das solle das Gesetz eben verbieten. — Die Abänderungsanträge werden abgelehnt und § 4 nach dem Vorschlage der Commission angenommen. Ebenso der § 5, der die Fälle des verbotenen Nachdrucks behandelt, und § 6 Verbot des Nachdrucks von Uebersetzungen, sammt dem § 15, welcher das Verbot auf 5 Jahre, vom ersten Erscheinen der Uebersetzung an gerechnet, normirt.

§ 7 bezeichnet, was nicht als Nachdruck anzusehen ist und zwar: a) das wörtliche Anführen einzelner Stellen oder kleinerer Theile eines bereits veröffentlichten Werkes oder die Aufnahme bereits veröffentlichter Schriften von geringerem Umfang in ein größeres Ganzes, sobald dieses nach seinem Hauptinhalt ein selbstständiges, wissenschaftliches Werk ist, sowie in Sammlungen, welche aus Werken mehrerer Schriftsteller zum Kirchen-, Schul- und Unterrichtsgebrauch veranstaltet werden. Vorausgesetzt ist jedoch, daß der Urheber oder die benutzte Quelle angegeben ist. b) der Abdruck von thatsächlichen Berichten, (sogenannten Zeitungsnachrichten), von einzelnen Leitartikeln und Correspondenzartikeln aus Zeitschriften und anderen öffentlichen Blättern, vorausgesetzt, daß die Quelle angegeben ist; c) der Abdruck von Gesetzbüchern, Gesetzen, amtlichen Erlassen, öffentlichen Aktenstücken und Verhandlungen aller Art; d) der Abdruck von Reden, welche bei den Verhandlungen vor Gericht, der politischen, communalen und kirchlichen Vertretungen, sowie der politischen und ähnlichen Versammlungen gehalten werden. —

Abg. Oetker beantragt: im Satze a hinter „Unterrichtsgebrauch einzuschalten „oder zu einem eigenthümlichen literarischen Zweck, und Satz b so zu ändern: „Der Abdruck einzelner Artikel aus Tage- und Wochenblättern, sofern nicht der Abdruck an der Spitze des Blattes oder des Artikels untersagt ist; jedoch unter Angabe der Quelle." — Abg. Lasker beantragt in C des Commissions-Antrages die Worte „vorausgesetzt, daß die Quelle angegeben ist" zu streichen; Das Haus nimmt die Amendements Oetker und Lasker und darauf mit diesen Aenderungen den § 7 wie oben an; ebenso die §§ 9 bis 11 ohne Diskussion. — Zu § 12: „Die erst nach d. Tode des Urhebers erschienenen Werke werden 30 Jahre lang vom Tode des Urhebers an gerechnet, gegen Nachdruck geschützt." beantragt Abg. v. Zohman Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Dieser Antrag wird abgelehnt und § 12 nach obiger Commissionsfassung angenommen.

Hierauf wird die Berathung vertagt.

Der Präsident beraumt die nächste Sitzung auf Donnerstag 12. Mai 11 Uhr an und setzt auf die T. O. Gesetz über Beseitigung der Doppelbesteuerung; — Fortsetzung der Berathung über das Autorenrecht; Gesetz über den Schutz der Photographieen und Gesetz über den Unterstützungswohnsitz. — Das Haus genehmigt diese T. O. indem es einen Antrag des Abg. Lasker ablehnt, der das Gesetz über Autorerecht von der T. O. abgesetzt sehen will, zu Gunsten des ihm viel wichtiger erscheinenden Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz, das sonst leicht gar nicht zur Berathung kommen könnte. — Ein Antrag des Abg. v. Rochau, die nächste Sitzung heute Abend 8 Uhr abzuhalten, findet keine ausreichende Unterstützung. Schluß der Sitzung 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, den 11. Mai. Unsere Rennbahn bei Koppegarten zeigte am Sonntag und Montag ein sehr bewegtes Bild. Das erste Frühjahrs-Meeting wurde abgehalten und zahlreiche Menschenmassen, Herren wie Damen, und aus allen Schichten der Bevölkerung, wurden durch die Extrazüge der Ostbahn dorthin befördert oder begaben sich zu Pferde oder per Axe dorthin. Am Montag beehrte auch der Hof, der König, die Königin und die Prinzen Karl, Albrecht, Vater und Sohn und der Herzog Wilhelm von Mecklenburg die Bahn mit ihrer Gegenwart und verfolgten mit großem Interesse die einzelnen Conkurrenzen.

— Ueber die Meinungsäußerung, welche Preußen an das päpstliche Cabinet hat gelangen lassen, berichten offiziöse Federn in folgender etwas mysteriösen Weise: „Dieselbe hat in einer Form stattgefunden, welche in dem gewöhnlichen System des diplomatischen Verkehrs keine Stelle findet, da es weder eine von der Norddeutschen Regierung ausgehende Depesche noch eine von dem Norddeutschen Vertreter an die päpstliche Regierung gerichtete Note ist, sondern eben nur die Form einer Zuschrift angenommen hat, welche Hr. v. Arnim unter dem 23. v. M. an den Cardinal Antonelli gerichtet. Dieses Verfahren spricht dafür, daß das Berliner Cabinet eine directe Einmischung in die Concils-Angelegenheiten nicht beabsichtigt hat und auch auf die bisherigen Schritte Frankreichs kein großes Gewicht legt. Doch sollen die, wie man hört, energischen Wendungen der Zuschrift keinen Zweifel über die Stellung der preußischen Politik zu den Concilfragen lassen." —

— Die Oberstaatsanwaltschaft des Kammergerichts hat, nach der „Neuen hannoverschen Zeitung", die strafrechtliche Verfolgung einer Anzahl von hannoverschen Legionären, welche nach der Auflösung der Legion nach der Heimath zurückgekehrt sind, vollständig abgelehnt. Dieselben werden, da sie bisher in einem Militärverhältniß nicht gestanden haben, gänzlich straffrei bleiben.

— Gesuche um Legitimation außerehelicher Kinder, „bei denen es sich nicht um Annahme eines adligen Namens handelt," gleichviel aus welchem Landestheile oder Rechtsgebiete dieselben eingehen, sollen nach Allerh. Erlaß fortan nicht mehr zur Entscheidung des Königs vorgelegt, vielmehr von dem Justizminister auf Grund dieser allgemeinen Ermächtigung selbständig erledigt werden. Unterm 2. d. M. hat der Justizminister dies sämmtlichen Justizbehörden zur Kenntniß gebracht.

— Erhöhung des Militär-Etats. In den parlamentarischen Kreisen, schreibt die „Volkszeitung", theilt man sich seit einigen Tagen mit, daß die Erhöhung des Militäretats, welche dem nächsten Reichstage angesonnen werden solle, weit höher sein werde, als man früher vermuthet. Man hatte geglaubt, Hr. v. Roon werde statt 225 Thlr. pro Kopf 238 oder vielleicht 240 Thlr. d. h. etwa 4—4½ Million jährlich fordern und zweifelt mit Recht, daß der künftige Reichstag, wenn er nicht vollständig ministeriell ist, sich bereit finden lassen werde, auf einen solchen das Land, das eine Erleichterung fordert, noch mehr belastenden Antrag einzugehen; es scheint indeß, daß der angenommene Satz noch bei Weitem nicht den Wünschen der Militärverwaltung entspricht. Es ist jedenfalls wichtig, daß die Wähler von der Nachricht Notiz nehmen. Die Officiösen werden voraussichtlich darüber herfallen und, wie es ihre Manier ist, vorläufig Alles ableugnen.

— Ankauf einer Kohlenstation. Aus Calcutta wird vom 3. April gemeldet: Preußen unterhandle mit dem Radschah von Lahore (auf der Halbinsel Malakka) wegen Ankaufs der Insel Kalamne als Kohlenstation; Italien mit dem Sultan von Bruni wegen Errichtung einer Colonie auf Borneo zu gleichen Zwecken.

— Zum Reichstage. Ueber die Reihenfolge, in welcher die noch zu erledigenden Vorlagen im Reichstage zur Berathung kommen sollten, hören wir, daß nach der Feststellung des Bundesetats pr. 1871 das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz, dann der Entwurf betreffend das Autorenrecht und dann erst das Strafgesetzbuch auf die Tagesordnung gebracht werden dürfte. Was die schließliche Verständigung über die Todesstrafe angeht, so ist dieselbe nicht so sicher anzunehmen, als hier und da behauptet wird. Es wird vieles darauf ankommen, ob Graf Bismark seine mehreren Freunden gegebene Zusage, gegen den 15. Mai hierher zurückzukehren, wird erfüllen können. Die Abwesenheit des Grafen mag bezüglich der Berathungen im Zollparlament von keinem Nachtheil gewesen sein; dort hat er am Präsidenten Delbrück einen ausgezeichneten taktischen und strategischen Stellvertreter gehabt. Mit dem Strafgesetzbuche liegt die Sache anders. Hier reicht das Talent des Präsidenten des Bundeskanzleramts nicht aus, hier kann nur der persönliche Einfluß des Bundeskanzlers, und nicht blos im Bundesrathe und im Reichstage, zum Ziele führen. Daß die Berathung über das Strafgesetzbuch noch einige Tage verschoben werde, entspricht auch dem Wunsche des Justizministers Leonhardt, welcher eben erst von einer Reise zurückgekehrt ist und gern einige Desiderien formuliren möchte. — Der Gesetzentwurf wegen der Elbzölle kommt ebenfalls zur Erledigung und, wie es scheint wird sich die Majorität des Hauses für die Entschädigung und für die Vorlage der verbündeten Regierungen erklären. Abgesehen davon, daß hier ein von Preußen gegebenes Wort Anspruch auf Einlösung hat, sprechen doch auch zu vielseitige Interessen, welche Handel, Schifffahrt, Landwirthschaft für die Beseitigung der Elbzölle haben, um nicht im concreten Falle den Principien den zweiten Platz zu Gunsten der Interessen einzuräumen.

Ausland.

— Frankreich. Zum Plebiscit-Schwindel. Die Ruhe, welche in Paris wie in den Departements am Plebiscittage herrschte, wurde in der Hauptstadt doch noch durch ein paar, bald beseitigte Störungen unterbrochen. Der schwärzeste Punkt für den Kaiser Napoleon wird der Uebertritt eines Soldaten zu den Meuterern sein. Daß in den Garnisonen, mit Ausnahme der Colonien und Algiers, die Nein etwa ein Sechstel gegen fünf Sechstel der Ja betrugen, ist zwar für den Kaiser schmerzhaft, indessen kann die Minderheit immer als Beweis für die freiwillige Zustimmung der Mehrheit gute Dienste leisten. Jedoch wird das Verhältniß der Nein zu den Ja in einer Pariser Kaserne (Chateau d'Eau) nicht verfehlen, in den kaiserlichen Kreisen deprimirend zu wirken. Die Gesammtsumme der Ja (über sieben Millionen) deckt zwar manchen schwarzen Punkt zu, aber sie hat an den anderthalb Millionen Nein doch auch einen gefährlichen Dämpfer. Der Erfolg des Plebiscits ist trotz der sieben Millionen doch nur ein succès d'estime.

Provinzielles.

Königsberg. Der Verein zur Rettung Schiffbrüchiger berichtete neulich über seine Wirksamkeit pro 1869. Er zählt 625 Mitglieder, davon 183 in der Provinz; seine Einnahme betrug 1088 Thlr., Ausgabe 701 Thlr. Während der vier Jahre seiner Wirksamkeit hat er Kosten verwendet für die Rettungsstation Alttief 3080 Thlr., Kraxtepellen 2560 Thlr., Lopähnen 3025 Thlr., eine vierte Station ist für Rossitten mit ca. 3000 Thlr. veranschlagt. Der Etat pro 1870 wird normirt in den Einnahmen auf 4760 Thlr., davon 3124 Thlr. Zuschuß vom Bremer Central-Vein, in den Ausgaben mit 4790 Thlr. Im hiesigen Bezirk kamen 3 Strandungen vor, an den deutschen Küsten des Centralvereins verunglückten 1869 im Ganzen 114 Schiffe mit 689 Personen, wovon 635 gerettet wurden. Der aus den Herren Kleyenstüber, Becker, Oppermann, Burow jun., Glitzke, Hartung, Wien, Witte, Schöndörffer für die nächsten 3 Jahre neugewählte Vorstand forderte die Vertreter der Presse auf: mitzuwirken zur Anregung für die Theilnahme an dem segensreich wirkenden Rettungsverein, durch größere Zeichnung freiwilliger Beiträge; wir thun dies hiermit gerne und hoffen von dem Gemeinsinn der Provinzialbewohner das Beste im Interesse eines Vereins, der vom Staat keinen Groschen erhält, (gratis nicht einmal die im k. Spandauer Kriegs-Laboratorium gearbeiteten 2 Frd'or.-Rettungs-Raketen!) der lediglich auf „Selbsthülfe" beruht

△ Flatow, den 11. Mai. (Rettung eines Kindes; Personal-Chronik; Eisenbahnangelegenheit;) In dem 1¼ Meile von uns entfernten Dorfe Kujan gingen zwei junge Damen längs der Mühlenschleuse spazieren. Auf einmal erblickte eine derselben in der blauen Fluth einen weißen kleinen Körper liegen. Sie gingen näher darauf zu u. sahen die Leiche eines Kindes, das spielend am Ufer im Flusse seinen Tod gefunden hatte. Man kann es gewiß einer junger Dame als eine Heldenthat anrechnen, wenn sie sich mit der Rettung eines Ertrunkenen befaßt, wie es diese beiden Damen thaten. Da es unmöglich war die kleine Leiche aus dem mehr als 6 Fuß tiefen Wasser ohne Stange herauszuholen, verschaften sie sich eine solche und nachdem sie das Kind dem Wasser entrissen und erkannt hatten, wurde die bereits erstarrte Leiche den nicht wenig überraschten Eltern übergeben, welche alle Wiederbelebungsversuche anwandten, wodurch denn das Kind auch wieder Leben erhielt. — In Stelle des seit längerer Zeit erkrankten Kreisgerichts-Directors-Justiz-Raths Herrn Scholz hat der Kreis-Gerichts-Rath Herr von Bismark, welcher ein Neffe des Bundeskanzlers von Norddeutschland ist, die Vertretung in Folge höherer Weisung übernommen. — Die Erdarbeiten auf der Eisenbahnstrecke Flatow-Linde werden derartig beschleunigt, daß man auf die Betriebs-Eröffnung der Linie Schneidemühl-Linde zum 1. Oktober d. J. rechnen kann. — Herr Landrath von Weiher befindet sich im Bade zu Carlsbad; als Stellvertreter wurde der Regierungs-Assessor Graf Stillfried-Rattonitz ernannt. — Vor wenigen Tagen rückten circa 50 Eisenbahnarbeiter in unseren Ort ein und verlangten ein höheres Tagelohn. Gewiss wird man ihrem Wunsche nachgekommen sein, da sie bald unsere Stadt verließen. Das Tagelohn erreichte bis dahin eine Höhe von 12 bis 18. Sgr.

— Ueber die Industrie-Ausstellung in Graudenz läßt sich die „Nat.-Ztg." also aus: „Wir kön-

nen nicht umhin, diese Ausstellung warm zur Beschickung zu empfehlen. Dazu spornt uns die Gegend an, in welcher diese Ausstellung abgehalten werden soll, mehr noch der gesunde Plan, den das Comitee entworfen und zu Grunde gelegt hat. Derselbe, sowie die übrigen Maßnahmen des Comitee's berechtigten einen Schluß auf den würdigen Verlauf, den diese Angelegenheit voraussichtlich nehmen wird. Sie wird wahrscheinlich einen rein nationalen Charakter tragen und dürfte den östlichen Provinzen in jeder Beziehung von großem Nutzen werden und zur Anregung dienen.

— Danzig. Eine größere Zigeunerbande passirte auf Wagen bei der Promenade unsere Stadt und schlug ihr Lager rechts zu Ende der Allee auf. Viele Spaziergänger besuchten dasselbe, um die seltsam zerlumpten aber immerhin malerischen Fremdlinge anzusehen, sowie von ihnen sich wahrsagen und anbetteln zu lassen. Es ist dies wahrscheinlich dieselbe Bande, die kürzlich sich in verschiedenen Städten Westpreußens gezeigt hat und den Einwohnern derselben durch ihr unverschämtes Wesen zur Last gefallen ist, so daß schließlich immer die Polizei ihr den Weg weisen mußte. Den Einwohnern Langfuhrs dürfte die improvisirte Nachbarschaft der für die Jetztzeit nur höchstens noch auf der Bühne in Webers Preciosa oder Verdis Troubadour zu verwerthenden Gestalten sehr willkommen sein. Denselben ist bereits amtlich die Weisung ertheilt, sich zu entfernen.

— Die Ausführung der Memel-Tilsiter Eisenbahn ist in ein günstigeres Stadium getreten und soll gemäß dem häufig hervorgetretenen allgemeinen Wunsche zur Erledigung in möglichst nahe Zeit gebracht werden.

Locales.

— **Auswanderungslust in Westpreußen.** In den socialen und wirthschaftlichen Zuständen unseres Westpreußens muß Etwas, wie wir schon neulich andeuteten, „sehr faul" sein. Die Scholle, wo der gewöhnliche Arbeiter geboren, ist ihm gemeinhin so lieb und werth, daß er dieselbe nur schwer und ungern verläßt. In Westpreußen grassirt aber zur Zeit die Auswanderungslust. Woher diese Unruhe? Es ist der Abgabendruck. Der Arbeiter arbeitet schwer und trotzdessen bessern sich seine Zustände nicht. Solchem Uebel gegenüber ist es ein leidiger Trost: Bleibe daheim und nähre dich redlich, denn auswärts ist es nicht besser, sondern noch schlechter. Die Klage ist allgemein, in den Städten, wie auf dem platten Lande: Die Ausgabe ist zu groß. Trotzdessen soll, wie aus Berlin verlautet, der Militär-Etat noch um 5 Mill. erhöht werden. Nicht ohne guten Grund mehren sich die Stimmen in Norddeutschland, daß unbeschadet der Vertheidigungskraft des Bundes das überaus kostspielige Militär-System billiger hergestellt werde. — In Bezug auf das Auswanderungsfieber, so wollen wir die besagte Erscheinung bezeichnen, wird aus Rheden dem „Gesel." folgende beachtenswerthe Mittheilung gemacht: Lange Züge von Einspännern und Handwagen, begleitet resp. gezogen von rüstigen Männern, Weibern und Kindern, passiren fast täglich auch den hiesigen Ort. Es sind Auswanderer nach Rußland und — Aegypten. — Hier, so erzählen sie, sei ihres Bleibens nicht; die Abgaben nehmen überhand, der Verdienst wird knapper und nährt den Mann beim größten Fleiße nicht mehr, er muß zuletzt mit seiner Familie darben. — Auf die Frage, warum sie nicht lieber an Chausseen und Eisenbahnen, die im Neubau begriffen, Arbeit nehmen, antworten sie, daß hier der tüchtigste Arbeiter kaum so viel verdient, wie er aufißt. Abgemattet und abgerissen kehrt er zum Winter in seinen Heimathsort zurück und hat erst dann nichts zu beißen und zu brechen. Die nach Rußland Ziehenden finden nach ihrer Aussage bei den dort ansäßigen Mennoniten dauernde und lohnende Beschäftigung, während die Auswanderer nach Aegypten dort einen zweiten Joseph zu finden vermeinen, der ihnen fette Wohnsitze anweist, nachdem sie von Thorn aus mit Reisegeld versehen worden. — Daß dieser Theil der hier Durchziehenden bitter enttäuscht bald zurückkehren werde, liegt auf der Hand. — Das allein wird die Leichtgläubigen curiren und wesentlich dazu beitragen, daß andere Auswanderungslustige, die sich erst reisefertig machen, im Lande bleiben. Auf Abmahnungen von Seite der Lehrer und Geistlichen hören sie nicht. Eine öffentliche Kungebung der Behörden dürfte eher etwas fruchten, wenngleich selbst diese in ihrer Tendenz noch angezweifelt werden dürfte.

— **Ostbahn.** Die Pr. Litt. Ztg. schreibt: Da der Güterverkehr auf der Ostbahn in letzter Zeit nachgelassen, so sind zwei Züge, und zwar einer von Berlin und ein zweiter von Eydtkuhnen, einstweilen eingestellt. Dagegen ist das zweite Geleise von Marienburg bis Altfelde bereits dem Verkehr für Güterzüge übergeben worden, was auch selbst bei Elbing geschehen könnte, wenn es nicht an einigen Brücken noch fehlte.

— **Das Patronat,** welches der Magistrat über mehrere Kirchen evangelischer und katholischer Konfession ausübt, involvirt, namentlich in Bezug auf die letzteren, für die Kommune keine ganz unbedeutende pekuniäre Last, welche die städt. Behörden gern beseitigen möchten. Dieser Wunsch dürfte nach Folgendem vielleicht in Erfüllung gehen. Wir lesen nämlich: Im Abgeordnetenhause hatten bekanntlich lebhafte Verhandlungen über die Aufhebung des Kirchenpatronats stattgefunden und hatte der Cultusminister zugesagt, der Frage auch seinerseits baldigst näher zu treten. Wie man hört, ist jetzt im Cultusministerium eine Denkschrift über das Bedürfniß und die Mittel zur Ausführung jenes Antrages ausgearbeitet und den bürgerlichen und kirchlichen Behörden behufs Einziehung weiterer Informationen über die thatsächlichen Verhältnisse zugefertigt worden.

— **Literarisches.** Was die ersten Hefte des zwölften Jahrgangs von Ueber Land und Meer, allgemeine illustrirte Zeitung, herausgegeben von F. W. Hackländer (Stuttgart Ed. Hallberger) versprachen, halten die uns vorliegenden neuesten Hefte 4, 5 und 6 in glänzendster Weise. Es ist wirklich erstaunlich, was ein solches Heft — trotz des fabelhaft geringen Preises von 5 Sgr. — den Lesern Alles bietet. Es enthält bei schöner Ausstattung nicht nur den interessantesten und gediegensten unterhaltenden und belehrenden Lesestoff aus den besten deutschen Originalfedern, im Umfange eines Romanbandes, sondern daneben noch einige 20 treffliche große Illustrationen hervorragender Welt- und Tagesereignisse, reizende Genrebilder, Porträts bedeutender Persönlichkeiten und erheiternde Humorbilder. Die vorliegenden Hefte bieten unter Anderem den hochspannenden Roman von F. W. Hackländer: „Geschichten im Zickzack", Novellen von Gutzkow, Edmund Hoefer, Arnold Wellmer, und eine Fülle der interessantesten Artikel von Gerstäcker, W. Winckler, Aug. Silberstein, Schmidt-Weißenfels, J. Allemann, Karoline Bauer (Aus meinem Bühnenleben), Dr. med. H. Klencke (Gesundheitslehre für's Haus), Dr. Karl Ruß (Aus des Apothekers Küche), A. Löwenstein (Humoresken), Hermann Grieben, Ernst Eckstein, H. v. Dewall, Gedichte von Hermann Lingg, J. V. Scheffel u. v. A. „Ueber Land und Meer" ist jetzt ohne Frage nicht nur das inhaltreichste, vielseitigste und prachtvollste, sondern auch das wohlfeilste deutsche Familienblatt, dessen Anschaffung wir jedem unserer Leser und Leserinnen auf's Wärmste wiederholt empfehlen.

Wie sehr die Verlagshandlung bestrebt ist, ihren Abonnenten auf „Ueber Land und Meer" neben der gediegensten und prachtvollsten Ausstattung des beispiellos billigen Journals selbst außerdem noch Freude zu machen und Ueberraschungen zu bereiten, beweist sie, nachdem sie mit Beginn des Jahrgangs den großen Pracht-Stahlstich „Faust und Gretchen" für nur 7½ Sgr. als kleinen Beitrag zu den Herstellungskosten offerirte, jetzt auf's Neue durch die vor Kurzem erfolgte Ankündigung des „Familien-Albums" für die Abonnenten von „Ueber Land und Meer", wovon demnächst die erste Lieferung mit 3 Kunstblättern, größtes Royal-Folio, zur Ausgabe kommen soll.

Brieffasten.

Eingesandt

Es finden sich mehrere Bauhandwerker veranlaßt die öffentliche Baupolizei darauf aufmerksam zu machen, daß äußere Laden an Fenstern nicht mehr gestattet sind, weil sie die Passage hindern. Außerdem müssen Fenster mit der nebenbei befindlichen Hausthür oben horizontal abschneiden, denn gegentheils wird die Facade höchst mangelhaft, wie dies der Augenschein bei Neustadt Nr. 7 deutlich lehrt. In diesem Falle wird man wohl zur Erkenntniß gelangen, daß Lehrlinge, die heute Geselle geworden und morgen selbstständig arbeiten, die Sache nur vertheuern; indem zur Tischlerei auch das Einsetzen von Schaufenstern erst gelernt werden muß.

P. P.

Die eiserne Bank in d. Nähe des Exerzierhauses war im v. Jahr verschwunden; sie fand sich jetzt beim Reinigen des Festungs-Grabens in demselben vor, hineingeworfen aus Muthwillen.

Die eiserne Bank am Militär-Kirchhof ist dieser Tage mit Gewalt zertrümmert, ohne daß etwas entwendet ist, also reine Brutalität.

Z.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 11. Mai.

Freiwillige Anleihe 4½	96 G.
Staatsanleihe von 1859 5	101½ bez.
Consolidirte Anleihe 4½	93 bez.
„ „ 1854, 59, 55, 56, 64, 67,	
„ „ 68 Lit. B. 4½%	93½ bez.
„ „ 1850, 52, 53, 62, 68, 4%	82¾ bez.
Staatsschuldscheine 3½ %	78½ bez.
Präm.-Anleihe von 1855 3½%	115 bez.
Danziger Stadt-Obligat 5%	97 B.
Pfandbriefe Ostpreußische 3½%	76½ B.
do. 4%	83 bez. u. G.
do. 4½%	90⅝ bez.
Pommersche Pfandbriefe 3½%	73⅛ bez.
„ do. 4%	— —
Posensche neue 4%	83⅛ bez.
Pfandbr. Westpreußische 3½%	74 bez. u. G.
„ „ 4%	81¾ bez.
„ „ 4½%	88¼ bez. G
Peußische Rentenbriefe 4%	86¼ G.

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 12. Mai. (Georg Hirschfeld.)

Wetter: sehr schön.

Mittags 12 Uhr 16° Wärme.

Bei sehr geringer Zufuhr. Preise nominell.

Weizen, hellbunt 123—24 Pfd. 59 Thlr., hochbunt 126/7 Pfd. 62 Thlr., 129/30 Pfd. 63/65 Thlr. pro 2125 Pfd. feinste Qualität über Notiz.

Roggen, 41 bis 44 Thlr. pro 2000 Pfd.

Gerste, Brauerwaare bis 36 Thlr., Futterwaare 30—32 Rtl. pro 1800 Pfd.

Hafer, 23—24 Thlr. pr. 1250 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 40/41 Thlr., Kochwaare 42—44 Thlr.,

Rübkuchen: beste Qualität gefragt 2½ Thlr., polnische 2¼ Thlr., pr. 100 Pfd.

Roggenkleie 1⅔ Thlr. pr. 100 Pfd.

Spiritus pro 100 Qrt. 80% 14⅔—15 Thlr.

Russische Banknoten: 73⅞ oder der Rubel 24 Sgr. 6 Pf.

Danzig, den 10. Mai. Bahnpreise.

Weizen, matt, bezahlt für abfallende Güter 115—24 Pfd. von 52 — 58 Thaler., bunt 124 — 132 Pfund. von 58 — 60 Thlr., für feinere Qualität 124 — 132 Pfd. von 60—66 Thlr. pr. Tonne.

Roggen, höher, 120—125 Pfd. bezahlt 45⅓—48⅔ Thlr. pr. Tonne.

Gerste, kleine und große 38—42 Thlr. pr. Tonne.

Erbsen, 39—43 Thlr. letzter Preis für gute Kochwaare.

Hafer, inländischer 38—40 Thlr., Polnischer billiger.

Spiritus, 16¼ Thlr. bezahlt.

Preis-Courant

der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 12. Mai. 1870.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert, pr. 100 Pfd.			Versteuert, pr. 100 Pf.		
	thlr	sgr	pf.	thlr	sgr.	pf.
Weizen-Mehl No. 1	5	12	—	6	13	—
„ „ „ 2	4	28	—	6	—	—
„ „ „ 3	3	24	—	—	—	—
Futter-Mehl	1	22	—	1	22	—
Kleie	1	6	—	1	6	—
Roggen-Mehl No. 1	4	4	—	4	11	—
„ „ „ 2	3	24	—	4	1	—
„ „ „ 3	2	28	—	—	—	—
Gemengt-Mehl (hausbacken)	3	18	—	3	25	—
Schrot	3	—	—	3	5	—
Futter-Mehl	1	22	—	1	22	—
Kleie	1	18	—	1	18	—
Graupe No. 1	7	6	—	7	19	—
„ „ 2	—	—	—	—	—	—
„ „ 3	5	16	—	5	29	—
„ „ 4	—	—	—	—	—	—
„ „ 5	3	20	—	4	3	—
Grütze No. 1	4	16	—	4	29	—
„ „ 2	4	—	—	4	13	—
Koch Mehl	2	24	—	—	—	—
Futter-Mehl	1	20	—	1	20	—

Amtliche Tagesnotizen.

Den 12. Mai. Temperatur: Wärme 10 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand: 3 Fuß 11 Zoll.

Inserate.

Verspätet.

Die Verlobung unserer Tochter **Auguste** mit dem Herrn Kaufmann **Katz** aus Berlin beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Loebel Kalischer und Frau

Auguste Kalischer, **Benno Katz**,

Verlobte.

Bekanntmachung.

Da die Erfahrung gelehrt hat, daß der, zur Zeit hierorts aufgetretene Typhus, obschon durch Ansteckung sich fortpflanzend, doch ursprünglich durch eigenthümliche Luftverderbniß entsteht, die besonders durch eine zu große Anhäufung von Menschen in verhältnißmäßig engen Räumen hervorgebracht wird, so ist zur Verhütung seiner weitern Entstehung und Verbreitung hauptsächlich die Vermeidung einer solchen Raumüberfüllung und die Erhaltung einer reinen Luft in den Wohnungen, so wie die Beobachtung der größten Reinlichkeit überhaupt erforderlich. Demgemäß werden alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe hiermit aufgefordert, in obiger Weise der Ausbreitung des Krankheitsstoffes entgegen zu wirken.

Insbesondere liegt denselben ob:

1. jeden Erkrankungsfall am Typhus der Polizeibehörde anzuzeigen,
2. die möglichste Trennung der Erkrankten von den Gesunden herbeizuführen,
3. die Krankenwohnung mit einer Tafel zu bezeichnen,
4. die Desinfection der Genesenen, der benutzten Effecten und Wohnungen in vorschriftsmäßiger Weise zu bewirken.

Zum Zweck der letztern wird vom Rathhauskastellan ein Desinfectionsmittel jederzeit auf Verlangen unentgeldlich verabfolgt werden; dasselbe ist namentlich auch zur sofortigen Desinfection der Krankenexcremente, und der Abtritte zu verwenden. Specielle Weisungen sind von den Herren Communalärzten **Dr. Lehmann** und **Dr. Lindau**, welche es übernommen haben, auf Verlangen die Desinfection durch Heildiener bewirken zu lassen, einzuholen.

Thorn, den 11. Mai 1870.

Die Sanitäts-Commission.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung der Sanitätscommission wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß die Unterlassung der gegebenen gesetzlichen Vorschriften mit einer Geldstrafe von mindestens 2 Thaler bedroht ist. Insbesondere sind auch die Medicinal-Personen zur Anzeige eines jeden Erkrankungsfalls der Art an uns verpflichtet.

Thorn, den 11. Mai 1870.

Der Magistrat. Pol.-Verw.

Ziegeln und Brunnensteine aus Bielawy sind frei Ufer hier zu haben bei

N. Neumann.

Eine Wohnung mit 4 Stuben 2c. ist zu vermiethen.

Bromberger Vorstadt,

v. Paris.

Bekanntmachung.

Am 23. Mai 1870, Vorm. 10 Uhr, sollen in dem Hause Culmerstraße 338. hierselbst diverse Möbel öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 7. Mai 1870.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Vorräthig in der Buchhandlung von Ernst Lambeck in Thorn:

4 Wand-Tabellen

zur Umwandlung der alten Maaße und Gewichte in die durch die neue Maaß- und Gewichts-Ordnung für den norddeutschen Bund festgestellten

Neuen Maaße u. Gewichte.

Bearbeitet von

L. Fritze.

Seminarlehrer in Oranienburg.

Preis aller 4 Tabellen 6 Sgr.

Eine möbl. Zim. ist bil. z. verm. Weißest. 77.

Bekanntmachung.

Von den Einlagen, welche bis zum Schlusse des Jahres 1869 bei der hiesigen Spar-Kasse gemacht worden, sind Ende Dezember 1869 im Bestande verblieben.

Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1869. thlr.	sgr.	pf.	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1869. thlr.	sgr.	pf.	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1869. thlr.	sgr.	pf.	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1869. thlr.	sgr.	pf.	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1869. thlr.	sgr.	pf.	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1869. thlr.	sgr.	pf.	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1869. thlr.	sgr.	pf.	Nr. des Sparkassenbuchs.	Einlage incl. Zinsen bis Ende Dezember 1869. thlr.	sgr.	pf.
3	52	—	8	804	101	25	8	1226	115	19	5	1515	62	29	2	1742	8	3	9	1977	4	26	10	2099	53	11	—	2181	4	17	3
4	52	—	8	814	119	4	4	1227	39	28	6	1516	62	29	2	1744	2	19	4	1978	97	6	—	2100	57	3	4	2182	2	1	4
19	11	4	10	815	39	6	10	1232	92	23	8	1518	54	17	1	1752	103	13	9	1979	50	25	7	2103	10	12	—	2183	206	3	4
50	80	9	1	820	175	25	—	1235	2	18	6	1529	63	—	1	1754	18	29	1	1982	102	18	10	2104	53	11	—	2184	28	18	2
74	10	21	7	821	36	19	—	1238	22	—	11	1530	6	6	—	1758	195	21	1	1984	90	12	1	2106	5	10	—	2185	20	18	4
75	24	14	10	828	113	16	7	1241	43	21	7	1531	6	6	—	1759	35	20	—	1992	3	6	10	2107	5	10	—	2186	11	15	8
79	31	6	7	829	87	2	7	1248	5	25	8	1537	24	29	4	1764	8	19	10	1993	80	10	9	2108	42	21	—	2187	84	5	6
100	114	3	2	851	55	11	4	1249	19	3	7	1538	7	12	6	1765	150	—	—	1994	490	6	—	2109	42	21	—	2188	10	7	6
131	25	18	8	854	10	21	8	1250	52	18	4	1539	18	20	9	1768	11	24	6	1997	383	15	4	2110	7	14	—	2189	32	20	8
140	92	20	4	856	14	7	3	1261	5	24	3	1541	14	3	1	1773	74	21	4	2000	74	25	11	2112	533	26	—	2190	131	27	6
155	75	22	8	862	414	15	11	1262	16	9	10	1544	4	6	11	1780	110	24	4	2004	75	10	8	2115	73	20	2	2192	25	16	8
156	59	20	6	865	108	13	2	1270	161	3	10	1559	27	6	3	1784	175	18	4	2005	18	18	2	2117	31	7	5	2193	51	3	4
281	50	23	8	866	30	23	4	1271	6	18	—	1565	9	18	—	1791	20	17	11	2006	73	22	6	2118	52	13	4	2194	15	10	—
307	9	20	6	878	23	1	3	1272	11	3	—	1572	91	6	2	1801	152	11	—	2007	22	2	8	2121	53	6	10	2195	194	6	8
309	13	27	2	880	1	10	10	1273	34	11	7	1573	6	—	—	1807	59	—	2	2008	32	18	1	2124	62	2	6	2196	50	29	2
319	37	18	7	885	7	7	9	1274	111	24	8	1579	30	8	8	1810	1	7	3	2009	110	8	2	2126	53	2	8	2197	40	23	4
336	101	2	4	905	233	7	11	1276	6	15	7	1588	221	25	3	1819	5	25	—	2010	53	4	2	2129	919	29	2	2198	25	7	—
337	11	4	—	907	40	—	—	1277	35	20	—	1592	65	26	9	1820	5	25	—	2016	5	15	—	2130	52	15	—	2199	7	11	7
356	684	5	4	924	5	5	3	1285	133	25	8	1599	25	9	5	1822	31	—	9	2017	5	15	—	2132	5	4	9	2200	152	27	6
366	2	10	8	932	839	15	8	1287	251	21	9	1604	20	9	2	1824	159	10	5	2019	103	25	7	2133	41	28	4	2201	37	18	6
370	140	14	1	940	231	—	4	1288	224	5	7	1605	206	11	6	1828	5	21	7	2022	21	8	4	2134	30	2	9	2202	30	14	2
374	9	9	8	948	6	—	10	1293	53	13	11	1606	11	16	5	1841	11	19	4	2024	6	17	6	2135	20	17	—	2203	8	4	—
380	47	18	9	949	6	—	10	1294	13	6	4	1610	6	2	1	1847	12	—	3	2030	21	27	8	2136	15	15	5	2204	5	2	6
390	75	3	8	955	29	19	—	1295	12	18	6	1620	55	5	2	1848	23	9	—	2032	9	11	5	2137	19	18	3	2205	10	5	—
398	1	17	3	963	8	10	6	1296	66	24	11	1622	54	15	8	1852	42	1	—	2033	121	14	3	2138	10	16	8	2206	40	20	—
447	129	3	6	982	19	12	—	1298	28	10	9	1633	8	25	11	1856	42	13	9	2035	2	5	8	2139	229	12	10	2207	9	3	3
492	84	18	11	988	4	8	—	1299	111	28	4	1634	55	14	1	1860	204	1	7	2036	21	26	—	2141	52	19	2	2208	5	2	6
503	18	10	9	1009	508	9	6	1323	25	3	8	1642	107	14	3	1869	45	10	2	2040	14	5	9	2142	275	29	7	2209	35	12	11
509	159	28	8	1017	72	4	2	1324	95	26	6	1647	75	28	8	1873	12	4	1	2041	12		3	2144	4	6	—	2210	1	—	5
561	86	14	8	1022	21	27	6	1328	137	28	3	1653	19	2	4	1879	57	27	—	2042	5	13	9	2145	6	8	8	2212	6	2	6
573	8	28	5	1039	3	29	—	1333	6	29	1	1656	12	4	8	1884	5	5	7	2043	54	20	6	2146	290	9	8	2213	10	2	6
574	1	18	—	1044	656	24	3	1334	26	28	11	1657	111	28	4	1890	125	19	2	2044	16	11	3	2147	462	4	6	2214	25	10	5
575	1	17	—	1053	4	4	6	1340	6	14	6	1659	7	12	1	1891	49	11	7	2045	21	24	4	2148	104	22	8	2215	10	—	5
576	1	16	6	1070	25	28	5	1346	27	26	2	1660	24	8	—	1892	34	18	11	2046	13	2	—	2150	52	10	10	2216	6	22	6
580	35	—	8	1072	7	—	—	1349	70	13	4	1662	44	7	11	1894	47	8	1	2047	32	21	—	2152	42	9	2	2217	15	4	7
581	10	8	3	1073	7	—	—	1350	1	8	4	1663	6	—	—	1895	57	12	6	2048	5	13	4	2153	15	16	3	2218	30	12	6
585	136	2	1	1074	15	26	8	1367	10	20	—	1664	6	—	—	1901	25	23	3	2052	237	18	8	2154	46	5	7	2221	14	4	8
590	26	28	1	1080	22	25	9	1373	12	28	8	1670	58	15	8	1902	11	9	3	2053	23	11	11	2155	6	6	4	2222	10	3	4
599	8	3	11	1084	55	15	6	1385	4	12	—	1676	12	1	2	1920	7	18	3	2054	818	10	7	2156	12	3	5	2224	7	9	10
600	8	8	1	1085	142	26	8	1393	145	19	8	1684	10	8	2	1929	57	3	2	2055	54	11	2	2160	10	12	6	2225	101	3	4
601	8	8	1	1086	5	13	—	1395	6	12	—	1685	4	23	4	1933	6	19	9	2056	54	16	8	2161	2	4	1	2226	30	7	6
613	130	—	2	1091	40	18	4	1396	6	12	—	1686	4	23	4	1934	5	20	—	2057	27	5	7	2162	52	2	6	2227	25	6	3
623	55	24	—	1103	106	25	4	1404	31	29	9	1687	4	23	4	1935	5	20	—	2064	70	14	—	2164	208	11	—	2228	7	16	4
625	9	25	6	1105	25	27	—	1405	26	22	6	1695	67	6	3	1936	5	19	7	2065	16	24	—	2165	9	11	3	2229	7	26	4
642	28	21	—	1126	27	29	4	1408	16	13	4	1696	15	18	6	1938	14	21	11	2066	108	16	—	2166	52	2	6	2230	7	29	—
644	53	28	6	1135	51	18	3	1412	106	24	10	1699	31	21	3	1942	34	10	8	2067	52	4	10	2167	52	2	6	2231	3	—	9
658	31	24	5	1138	46	13	3	1425	252	4	8	1701	24	2	—	1944	28	11	2	2068	1	25	11	2168	87	7	6	2232	3	—	9
672	2	27	8	1150	11	11	3	1445	31	10	11	1702	2	8	7	1948	113	20	8	2072	27	24	2	2169	207	24	4	2233	160	26	8
683	263	17	—	1165	165	15	—	1450	8	16	2	1706	17	—	6	1951	244	3	—	2074	580	14	6	2172	73	23	—	2234	88	26	10
691	587	19	2	1167	6	24	—	1454	41	2	10	1709	48	8	6	1956	24	27	4	2075	5	12	1	2170	77	8	9	2235	100	16	8
702	2	4	—	1169	82	18	8	1467	63	24	—	1712	19	1	7	1958	109	14	—	2078	3	18	10	2171	1	1	1	2236	100	16	8
703	2	4	—	1172	103	27	8	1472	5	2	6	1713	19	1	7	1960	7	10	1	2082	9	26	—	2173	15	15	—	2237	60	5	—
722	11	29	11	1174	229	14	10	1489	20	20	1	1714	11	8	11	1961	51	24	10	2083	6	29	—	2174	51	20	—	2238	25	—	—
733	7	28	—	1178	24	7	—	1490	59	24	—	1717	33	18	8	1963	183	7	11	2085	74	4	8	2175	5	5	—	2239	7	7	6
759	19	1	1	1190	109	25	8	1491	18	26	6	1723	3	16	9	1966	39	17	2	2090	15	—	4	2176	5	5	—	2240	1	7	6
760	13	26	9	1195	11	18	9	1505	2	14	4	1726	59	29	2	1967	8	20	1	2091	27	7	7	2177	11	8	3	2241	50	—	—
801	14	19	2	1200	37	26	—	1512	62	29	2	1728	11	27	10	1972	32	7	4	2096	42	14	4	2178	25	25	—	2242	50	—	—
802	40	11	4	1205	109	10	8	1513	62	29	2	1734	23	27	—	1973	14	12	—	2097	160	17	6	2179	41	5	10	2243	5	—	—
803	114	8	4	1206	845	15	2	1514	62	29	2	1740	5	27	6	1976	35	15	8	2098	3	11	7	2180	5	3	11	2244	5	—	—

Indem wir diesen Abschluß nach § 31 des Sparkassen-Statuts hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringen, fordern wir zugleich die Inhaber der Spar-Kassenbücher auf, sich in der Kämmerei-Kasse, bei dem Rendanten **Engelhardt** baldigst zu melden, damit die Zinsen pro 1869 in die Bücher eingetragen werden können.

Zugleich ersuchen wir wiederholt sämmtliche Dienst-Herrschaften und Handwerksmeister, auch ferner dahin wirken zu wollen, daß die zu ihrem Haushalte gehörigen Dienstboten und resp. Gesellen ꝛc., ihre Ersparnisse an Lohn, für deren Sicherheit nicht nur der vorhandene Reservefonds, sondern auch die Kämmerei mit ihrem gesammten Vermögen garantirt, bei der städtischen Sparkasse anlegen.

Thorn, den 5. Mai 1870.

Der Magistrat.

General-Auction.

Donnerstag, den 19. Mai d. J.
Vormittags von 9 Uhr
ab, sollen auf der gerichtlichen Pfandkammer im neuen Criminalgebäude verschiedene Gegenstände, namentlich Möbel und Kleidungsstücke, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Thorn, den 4. Mai 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

Veantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck**. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck**.